



Monschau wird jetzt auch noch zur Perle der Literatur

Drei Lesungen im Rahmen des Eifel-Literatur-Festivals vorgesehen. Sarah Kuttner, Jacques Berndorf und Simon Beckett kommen.

Monschau. Die Literatur-Nobelpreisträgerin 2009, Herta Müller liest am 17. Mai in Prüm, und der Nobelpreisträger 1999, Günter Grass, hat die Tür zum Eifel-Literatur Festival noch nicht ganz zugeschlagen.

„Ich jage Günter Grass seit 1999“, sagte Festival-Organisator Dr. Josef Zierden gestern nachmit-

tag bei der Vorstellung des Programms in der Monschau-Touristik - soweit es die Stadt Monschau betrifft. Das Eifel Literatur Festival kann auch in diesem Jahr wieder mit zahlreichen Autoren von Rang und Namen aufwarten, und die Veranstaltung, die am 23. April, dem Welttag des Buches, beginnt und sich bis in den Herbst hinein-

zieht, gehört inzwischen zu den bedeutendsten Veranstaltungen seiner Art in Deutschland.

28 Veranstaltungen mit 26 Autoren sind geplant, und vom Erfolg des alle zwei Jahre stattfindenden Festivals partizipiert zum zweiten Mal nach 2008 auch die Stadt Monschau. Mit drei Lesungen im Städt. St. Michael-Gymna-

sium (Sarah Kuttner, 17. Mai; Eifel-Krimi-Autor Jacques Berndorf, 1. Juni und Krimi-Spezialist Simon Beckett, 17. September) wird Monschau, die Perle der Eifel, jetzt auch noch zur Perle der Literatur.

Dr. Josef Zierden rechnet in diesem Jahr mit insgesamt 13 000 Festival-Besuchern in der rheinland-pfälzischen und nordrhein-

westfälischen Eifel.

Schon jetzt sind 5000 Tickets für die Veranstaltung weg; die 800 Plätze für die Lesung mit Herta Müller waren innerhalb weniger Tage vergriffen. Zierden ist begeistert: „Unglaublich, was für ein literarischer Wildwechsel in Eifel derzeit stattfindet.“ (weiterer Bericht folgt) (P. St.)

EIFELWETTER



Heute ist Frühling

Die Lage: Das Hoch, das der Region den Frühling bringt, liegt bereits weit über Osteuropa. Hinter der Warmfront des Tiefdrucksystems „Helene“, das die Eifel streift, sickern milde Luftmassen ein, die für einen frühlingshaften Mittwoch sorgen. Allerdings ist Lenz pur nur von kurzer Dauer, denn an der Südseite von „Helene“ bildet sich am Donnerstag ein kräftiges Randtief, das auf die Region übergreift und uns das Wochenende vermutlich vermist.

Heute und morgen: Am Mittwoch scheint die Sonne. Nur einige hohe Wolken trüben das Blau des Himmels. Die Wahrscheinlichkeit, dass es regnet, ist ausgesprochen gering. Bei eher mäßigem Südwestwind steigen die Temperaturen rasch auf frühlingshafte 13 bis 20 Grad. Der Donnerstag beschert der Eifel anfangs noch etwas Sonne. Dann allerdings ist es mit der Herrlichkeit fürs Erste vorbei. Die Wolkendecke wird dichter und zum Abend hin ist etwas Regen möglich. Es bleibt aber zuvor mit 12 bis 18 Grad, bei längerem Sonnenschein sogar bis 20 Grad, noch sehr mild.

Weitere Aussichten: Der Freitag und das Wochenende verheißt nichts Frühlingshaftes: Es wird nass und kühler. (ess)

Mehr Wetter im Netz:
www.meteo-eifel.de

ANGEMERKT



Sichtbare und andere Gräben

Aus einer kleinen Lesung in Prüm heraus entstand das Eifel Literatur-Festival - heute eine überregional bedeutende und hochrangige Kulturveranstaltung. In Monschau erinnerte sich Begründer und Festival-Organisator Dr. Josef Zierden jetzt daran, dass er einiges an Kritik aushalten musste, als er die Festival-Idee in die Nachbarstadt Bitburg (wo das Geld regiert) trug. Von unüberwindbaren Gräben zwischen den beiden Orten sprach Zierden. Von den zahlreichen Gräben, die der Eifeler Literatur-Botschafter auf der Fahrt nach Monschau überquert hat, hat er bestimmt gar nichts bemerkt, denn Gräben zwischen benachbarten Orten ist keineswegs eine Form der gegenseitigen Abschottung, die es nur in der Südeifel gibt. Aber dank solcher Veranstaltungen wie dem Literatur-Festival nimmt die Bedeutung der Gräben ab.

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (verantwortlich),
Heiner Schepp, Ernst Schneiders.
Leserservice: 0180 1001 400.
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

Neues Dorf in sanfter Hanglage

In wenigen Wochen ist Baubeginn für eine luxuriöse Ferienanlage am Staubecken Heimbach. Niederländer baut das 43 Millionen-Projekt.

VON PETER STOLLENWERK

Heimbach/Schwammenauel.

Man sollte sich in diesen Tagen die sanft ansteigenden Wiesen am Staubecken Heimbach nahe Schwammenauel noch einmal genau ansehen, denn in wenigen Wochen wird man diesen Landstrich am Rursee nicht mehr wiedererkennen. Am 23. April 2010 ist hier ganz offiziell der erste Spatenstich für das Feriendorf „Eifeler Tor“ vorgesehen.

Ein niederländischer Investor hat sich auch durch die Finanzkrise nicht erschüttern lassen, an dem Projekt festzuhalten, wenn gleich mit einiger Verzögerung.

Hier, in traumhafter Lage, direkt am Nationalpark Eifel, entwickelt das Unternehmen „Dormio“ auf sieben Hektar Grundfläche ein luxuriöses Ferienresort mit Appartements, freistehenden Villen und Häuserreihen. Das neue Dorf am Rursee wird im Eifeler Fachwerkstil gehalten, ein Dorfplatz, Rezeption, Geschäfte, Restaurant, Spielplatz sowie eine Wellness-Center mit Schwimmbad sollen es an Komfort nicht mangeln lassen.

Nicht weniger als 84 Appartements, verteilt über elf Gebäude, 96 freistehende bzw. aneinandergereihte Villen (für vier bis 12 Personen) mit zusammen 1154 Betten sollen die Gäste anlocken.



So soll das Feriendorf „Eifeler Tor“ zwischen Staubecken Heimbach und Schwammenauel einmal aussehen. Der Blick auf den Rursee und den Nationalpark sind inklusive.

43 Millionen Euro will der Niederländer in das Projekt investieren, und er scheint auf dem richtigen Weg zu sein. „Wir haben mittlerweile genug Käufer für die Häuser und Appartements gefunden“, berichtet jetzt Projektleiter Rick de Bruijn von der Firma Dormio aus Arnheim anlässlich der kürzlich stattgefundenen Internationalen Tourismus Börse in Berlin (ITB). Keine zwei Jahre hat es von der Vorstellung der Planung bis zum Baubeginn gedauert.

Einen gehörigen wirtschaftlichen und touristischen Impuls verspricht sich auch Heimbachs Bürgermeister Bert Züll vom „Eifeler Tor“. Gemeinsam mit Landrat Wolfgang Spelthahn stellte er das Projekt bei der ITB am Stand der Eifel-Touristik GmbH vor. „Das ist eine gewaltige Investition“, freuten

sich die Vertreter aus dem Kreis Düren, die zum dritten Mal bei der ITB waren, dass die Rureifel touristisch neue Akzente setzt.

Bereits Ende 2011 können die ersten Bewohner in die Anlage einziehen, 2012 soll sie komplett fertig sein. Das Konzept des Resorts „Eifeler Tor“ sieht vor, dass Käufer die zwischen 185 000 und 375 000 Euro teuren Ferienhäuser erwerben, und ihre Immobilie dann in einen so genannten „Miet-Pool“ einbringen. Der Wohnungsvermieter „Landal Greenparks“, der insgesamt 60 Ferienanlagen in Europa betreut, vermietet dann die Wohnungen weiter. Die Eigentümer können ihr Haus auch zeitweise selbst belegen, allerdings ist keine Dauernutzung möglich.

Im Gegensatz zu anderen Feri-

enanlagen, die häufig in sich abgeschlossene Inseln bilden, wirbt das Heimbacher Projekt damit, dass der Nationalpark Eifel und seine Umgebung erkundet werden sollen. „Die Region wird von der Anlage profitieren“, zeigt sich daher auch der Heimbacher Bürgermeister überzeugt.

Der Investor erwartet eine Belegung von durchschnittlich 70 Prozent; dies bedeutet jährlich 290 000 Übernachtungen. Nicht zuletzt werden im neuen Feriendorf 50 bis 60 neue Arbeitsplätze geschaffen. Am Ostermontag, 5. April, besteht für Interessenten die Möglichkeit zwischen 11 und 16 Uhr das Gelände zu besichtigen.

www.resortefelertor.com

Mit Wehmut von den Patienten Abschied genommen

Dr. Ulrich Albert beendet seine 32-jährige Tätigkeit als Arzt in der Eifel. Dr. Jens Backe übernimmt die Praxis in Kesternich.

Kesternich. Er weiß um die Befindlichkeit der Eifeler Bevölkerung wie kaum ein zweiter: Dr. Ulrich Albert, in Kesternich praktizierender Arzt für Innere Medizin, kennt so manchen Patienten besser als dieser sich selbst.

Nach jahrzehntelanger Tätigkeit ist jetzt für den 65-jährigen Mediziner die Zeit des Abschieds gekommen. Zum 1. April 2010 schließt er die Tür seiner Praxis, um sie seinem Nachfolger zu öffnen. Dass der Betrieb in kompetente Hände übergeben wird, war für Dr. Albert ein großes Anliegen. Mit Dr. Jens Backe, der am 6. April seine Arbeit aufnimmt, ist der reibungslose Übergang geglückt.

Zum Ausklang seiner beruflichen Karriere hatte Dr. Ulrich Albert jetzt die Kollegen aus der Nordeifel, die Ärzteschaft des Krankenhauses und die Apotheker in die Caritas-Pflegestation des Simmerather Krankenhauses zu einem Empfang eingeladen. „Wo sind die 25 Jahre geblieben?“, fragte sich der Mediziner, der 1986 als Nachfolger von Dr. Esser die Praxis in Kesternich übernahm. Der Lockruf in die Eifel erfolgte aber schon früher. 1978 erreichte den damaligen Assistenzarzt am Krankenhaus in Bardenberg ein überzeugendes Angebot von Dr. Theo Schwonzen, dem damaligen Chefarzt des Simmerather Krankenhauses. Nach acht Jahren an

St. Brigida erfolgte dann der Schritt in die Selbstständigkeit.

Mit „Wehmut“ habe er sich in diesen Tagen von seinen Patienten verabschiedet, berichtete Dr. Albert, für den ganz im Stile des klassischen Landarztes Hausbesuche zur täglichen Arbeit der Praxis gehörten.

Über Jahrzehnte und Generationen wurden diese Kontakte gepflegt, und da blieb es nicht aus, dass der Hausarzt auch in die De-

tails der gesamten Familiengeschichte eingeweiht wurde. In einem Vierteljahrhundert Praxistätigkeit kam die stolze Zahl von rund 25 000 Patientenkontakten unterstrich und so mancher Patient unterstrich auch seinerseits die Verbundenheit zum Hausarzt mit 25 bis 30 Besuchen pro Quartal in der Praxis, erzählt Dr. Albert.

Er habe einen „einzigartigen Beruf mit hoher Intimität und Verantwortung“ ergriffen, bilanzierte

er seine Arbeit, wozu medizinische Erfolge, Sternstunden aber auch Fehldiagnosen gehört hätten. Heute seien die Patienten kritischer geworden, die Veränderungen im Gesundheitswesen hätten die Freude am Beruf nicht gesteigert, und die Ärzte seien längst keine „Halbgötter in Weiß“ mehr. Dennoch sei er immer gerne in die Praxis gekommen, bedankte sich Dr. Albert bei seinem fünfköpfigen Mitarbeiterinnen-Team, den

niedergelassenen Kollegen und den Krankenhaus-Ärzten. „Ohne unser Krankenhaus würde es schlecht aussehen in der Region“, sagte er abschließend und wünschte sich, dass ein runder Tisch mit allen Kollegen und dem Krankenhaus die Kooperation noch verbessern möge.

Der Abschied war aber auch gleichzeitig ein Neubeginn, und so nutzte Dr. Albert die Gelegenheit mit Dr. Jens Backe (40) seinen Nachfolger zu präsentieren, der in den vergangenen Wochen bereits zahlreiche Patienten und die Praxis kennengelernt hat. Dr. Jens Backe war zuletzt an den Städt. Kliniken in Mönchengladbach tätig, doch der Arzt für Innere Medizin, Kardiologie und internistische Intensivmedizin folgte dem Ruf aufs Land, zumal er mit seiner Familie in Niederforstbach lebt, in Aachen studiert hat und die Eifel von zahlreichen touristischen Aufenthalten schätzen gelernt hat. „Sehr offen und freundlich“ sei er empfangen worden. Sein Ziel sei die optimale Versorgung der Patienten, wozu auch eine konziliare Kooperation mit dem Krankenhaus gehöre.

Nach dem Motto Niemals geht man so ganz wird Dr. Albert zumindest einen Teil der Patienten nicht aus den Augen verlieren, wenn er bei Bedarf seinen Nachfolger vertritt. (P. St.)



Dem Abschied folgt ein Neubeginn: Nach insgesamt 32-jähriger medizinischer Tätigkeit in der Nordeifel geht Dr. Ulrich Albert (li.) in den Ruhestand. Im April wird sein Nachfolger Dr. Jens Backe die Praxis für innere Medizin in Kesternich und auch das Mitarbeiterinnenteam übernehmen. Foto: P. Stollenwerk